

Zitierhinweis

Willers, Dietrich: review of: Dieter Hertel, Die Bildnisse des Tiberius, Wiesbaden: Reichert, 2013, in: *Museum Helveticum*, 72(2015), 1, p. 113, DOI: 10.21245/rec.ant.156884376, downloaded from Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Die detaillierten Beschreibungen der Ruinen und Befunde dürften sich besonders bei einer Besichtigung vor Ort als aufschlussreich erweisen (vom Format her ist das Buch allerdings nicht als Reiseführer konzipiert). Es sind vor allem die in manchen Ruinenbeschreibungen eingestreuten Informationen zu Geschichte, Nutzung und Funktion der Bauten sowie den mit ihnen verbundenen Bräuchen und Ereignissen, die zur Vermittlung eines lebendigen Stadtbildes des antiken Ostias beitragen.

Marie-Claire Crelier Sommer

Dieter Hertel: Die Bildnisse des Tiberius. Das Römische Herrscherbild I 3. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2013. XXIII, 249 S., 11 Beil. mit 98 Strich-Zeichnungen, zahlr. s/w-Abb., 142 Taf. Eine angemessene Rezension dieses Buches müsste den Inhalt ausführlich begleiten, hätte kaum Einwände, hätte aber zu tun, die zahlreichen Ergebnisse langjähriger Forschung zu würdigen (sie begann bereits mit der Dissertation des Autors vor 35 Jahren). Hier kann nur angedeutet werden, dass man es mit einem Musterstück der Porträtforschung zum römischen Herrscherbild zu tun hat, das u.a. für die julisch-claudische Zeit eine bisher empfindliche Lücke schließt. 1989 erfolgte mit dem Band zu Caligula (D. Boschung) in der Serie der Schritt hin zum Corpus im engeren Sinn. Der <Tiberius> hat das weiter auf die Spitze getrieben. Die Bilddokumentation ist in ihrer Vollständigkeit nahezu perfekt, die Abbildungsqualität sehr gut. Der Autor ordnet 175 Tiberius-Porträts zu 6 Bildnistypen, die sich entsprechend ihrer Verwandtschaft zu drei Gruppen zusammenfassen lassen (obendrein 9 unsichere, 9 moderne und 27 fälschlich so bezeichnete Porträts des Tiberius). Ausgehend von einem soliden Katalog, der die Angaben zu Erhaltung, Beschreibung, Datierung etc. verlässlich und ausführlich festhält, werden in 11 Kapiteln die übergeordneten Gesichtspunkte besprochen. Kap. I handelt über Forschungsgeschichte und Methode, II begründet die erste Gruppe der Bildnisse mit 3 Bildnistypen, III die zweite Gruppe mit 2 Bildnistypen, IV die dritte Gruppe mit nur einem letzten Bildnistypus, V bespricht die Bildnisse in der Kleinkunst, VI die Chronologie der Bildnistypen, VII die geographische Verteilung, VIII Sonderfälle innerhalb der Typen, IX umgearbeitete Bildnisse, X Bedeutungsträger in den Porträts, XI die Bildnisse und ihr Verhältnis zur Wirklichkeit. Es ist immer wieder lohnend und lehrreich, ausserdem ein Vergnügen, den Band zu benutzen. Keine Online-Datenbank im open access-Format könnte all dies gleich hilfreich und übersichtlich zur Verfügung stellen.

Dietrich Willers

Christina Leybold/Martin Mohr/Christian Russenberger (Hg.): **Weiter- und Wiederverwendungen von Weihestaturen in griechischen Heiligtümern.** Tagung am Archäologischen Institut der Universität Zürich 21./22. Januar 2011. Zürcher Archäologische Forschungen 2. Verlag Marie Leidorf, Rahden/Westf. 2014. 133 S., 22 Taf.

An der internationalen Tagung in Zürich wurde der Umgang mit Weihe- und Votivstatuen in der Antike thematisiert. Als aktueller Beitrag zum Forschungsgebiet der antiken Erinnerungskultur im Allgemeinen, zur Kultpraxis und Kontextualisierung antiker Bildwerke im Speziellen liegt dies nun als Tagungsband in der Zürcher Institutsreihe vor. Als gemeinsamer Ausgangspunkt dient der von den Herausgebern im Einleitungskapitel formulierte und gut strukturierte systematische Überblick zu den im archäologischen und epigraphischen Befund fassbaren Praktiken mit Weihe- und Votivstatuen in griechischen Heiligtümern. Dabei werden allgemeine Grundtendenzen erkennbar, die wiederum weitere wichtige und spannende Fragen aufwerfen. In den folgenden acht Beiträgen in deutscher und französischer Sprache werden Fallbeispiele aus verschiedenen griechischen Heiligtümern vorgelegt, die eine Zeitspanne von der Archaik bis in die Spätantike abdecken. Etwas ausserhalb des thematischen Rahmens bewegt sich der Beitrag von D. Wieland-Leibundgut, der sich mit der Verwendung von Architekturteilen und Skulpturenfragmenten in der persischen Belagerungsrampe von Alt-Paphos beschäftigt. Die Beiträge halten sich sehr nahe am archäologischen und epigraphischen Befund und zeichnen sich durchwegs durch eine sorgfältige Betrachtung und Dokumentation des ausgewählten Materials aus. Dieses Vorgehen, die <Biographie> jeder Votivstatue oder jeder Statuenbasis im einzelnen zu betrachten, erlaubt spannende Einblicke in den mikrohistorischen Umgang mit antiken Denkmälern innerhalb eines bestimmten zeitlichen und geographischen Kontexts. Dass sich daraus in einem weiteren Schritt auch makrohistorische Entwicklungen innerhalb einer Region